

No. 104, 58

Ye  
6097

Fernerweite

**N a c h r i c h t**

von dem Fortgang und dermaligen Zustand

derer

wegen Verpfleg- und Unterweisung im Christenthum

**derer armen Kinder**

in

**S w i c k a u**

getroffenen Einrichtungen.



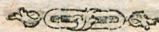




**E**s würde vor eine Verabsäumung unserer schuldigen Pflicht gehalten werden können, wenn wir, nachdem nunmehr seit den 18. Junius dieses Jahres, da der Anfang mit Verpflegung armer Kinder bey hiesiger Stadt gemacht wurde, sechs Wochen abgelaufen sind, öffentlich nicht alleine vor die zu solchem Institut erlangten gnädigen, gütigsten und miltthätigen Beyträge unsern unterthänigen, ganz gehorsamsten und verbindlichsten Dank ablegen — sondern auch eine Nachricht von dem bisherigen guten Fortgang und gegenwärtigen Zustand dieser Einrichtung ertheilen wollten. Schon in einer untern 22. Tag besagten Monats durch den Druck erfolgten Bekanntmachung ist von uns gedacht worden, daß unsere kleine Gesellschaft, bey der Ueberzeugung, wie es der hiesigen Wohlthätlichen Städtebrigkeit, aller ihrer rühmlichst angewendeten Vorsorge und Bemühungen ohngerechet, bey dem

-allzu-





allzugroszen Armuth daziger Einwohner dennoch nicht möglich seyn könnte, durch die allhier zu erlangenden Beyträge alleine, den Hunger so vieler Hundert Alten und erwachsenen Personen und Kinder zu stillen, sich aus christlicher Pflicht, Mitleid und Erbarmung, um dadurch der Obrigkeit und hiesigen Einwohnern ihre große Last erleichtern zu helfen, in der Stille beredet habe, von fremden und auswärtigen mildthätigen Personen solche Beyträge zu erbitten, welche besonders zur nothdürftigen Verpflegung - und Bekleidung armer und fast nackend gehender Kinder zureichend seyn möchten. Damals waren zur Ausföhrung eines solchen guten Vorhabens nicht mehr als 6. Groschen vorräthig, welche der Handelsmann aus Auerbach im Voigtlande, Herr Zacharias Rinke zuerst beygetragen hatte. So klein auch dieser Anfang war; um so größer wurde doch der Gesellschaft Zuversicht auf Gottes Hilfe, Segen und Beystand. Ihr unermüdetes Bemühen und Bitten vergelohert sich dahero, und es segnete auch Gott durch seine Gnade und Barmherzigkeit dieses heilsame Werk wirklich mit so vielen nach und nach erlangten Beyträgen an Geld, Reis, Getreyde und zur Kleidung gehörigen Materialien, daß man nicht nur, schon gedachter maffen, am 18. Junius dieses Jahres mit Verpflegung Hundert und funfzig von ihren Eltern ganz verlassener Kinder, welche auch bey dem vorhero gesuchten Bettelbrod dennoch Hunger leiden mußten, den Anfang machen - sondern auch darinnen bis jezo fortfahren können. Der erste Zustand der erlangten Verpflegungskasse verstatete nicht ein mehreres zu thun, als je dem Kind täglich des Morgens um 7. Uhr zwey Loth Roggenbrod - des Mittags ein gut zubereitetes warmes Zugemüße von Meiß, Gerstengraupen und Breyn von Weizenmehl abwechselnd, nebst vier Loth Brod - und des Abends abermals sechs Loth des

lettern zu reichen. Seit einigen Wochen aber bekommen sie des Morgens vier Loth Brod, des Mittags eben so viel nebst einer Suppe oder Zugemüße, und des Abends wiederum vier Loth Brod und ein Zugemüße oder Suppe, mithin nunmehr täglich zweymal warme Speisen, wobey sie sich denn dergestalt wohl befinden, daß sie gerne und willig in die Schule kommen, des Betteln sich enthalten, in Christenthum und guten Sitten zunehmen, auch ihre bis zum nahen Tod abgemattete gewesenene Körper sich wieder zu erholen anfangen, gestalt von zwanzig und etlichen frank gewesenene Kindern, welche von dem hiesigen Doctore Medicinæ, Herrn Kößlern, mit Medicamenten versehen und versorgt werden, nicht mehr als zweye, und zwar das eine, wie sich bey der Section gefunden, durch die große Menge derer im Körper vorhandenen gewesenene so genannten Spulwürmer, das andere aber an denen Blattern gestorben - die meisten hingegen wieder hergestellt sind und einige amnoch an denen Blattern und faulen Fiebern krank liegen. Bis hieher ist es, dem Einkommen nach, noch nicht möglich gewesen, die erste Anzahl derer zur Verpflegung aufgenommenen armen Kinder mit mehreren, als zehen, und mithin bis auf hundert und sechzig Köpfe zu vermehren, es siehet jedoch auch andern armen Eltern frey, ihre Kinder, ohne einen Abtrag davon zu entrichten, in die angelegte Schule zu schicken, als in welcher täglich Vor- und Nachmittags die Unterweissnaen im Christenthum, nach der anfänglichen Einrichtung fortgesetzt - nunmehr auch die Kinder durch eine darzu besonders angestellte Frau mit Kämmen und sonst von dem Salv. ven. bey sich tragenden Ungeziefere gereiniget - und in Beyseyn des Herrn Medici in einer besondern Stube gebadet und ihre Körper mit Seifenwasser abgewaschen werden. Sechzig Kinder beyderley Geschlechts, ohne diejenigen, welche



che unsere Gesellschaftsmitglieder und andere hiesige mildeidige, Einwohner auf ihre eigene Kosten gekleidet haben, sind mit nothdürftiger Kleidung an Röcken, Weinstleibern, Hemden, Corsetten, Schürzen, Hauben, Schuhen und Strümpfen, theils von denen darzu überschickten Fabricaten, theils aber auch aus der Casse versehen worden, an die dreyßig Knaben und Mädchen, aber spinnen, die Ihnen von einem Mitglied unserer Gesellschaft von Zeit zu Zeit vorgehoffene Baumwolle mit größtem Vergnügen — und zum Dank vor ihre genießende Wohlthaten, es wird auch das verdiente Spinnerlohn lediglich zu ihrem eigenen Besten gesammelt und angewendet. Einige stricken aus Schaafswolle gesponnenes Garn, und andere müssen Arbeit, die sie vollbringen können, z. E. gehen in denen Gärten, Säuberung derer Gassen und dergleichen, ohne Verabsäumung der Schule und ihres Genusses, bey denenjenigen hiesigen Einwohnern verrichten, von welchen sie darzu verlangt werden: Ja, man hat bereits angefangen, einige Waisen, welche, wo sie zur Nachtzeit bleiben sollten, nicht wußten, zu ihrem sichern und gewissen Unterkommen in dem Schulhause zu behalten und vor sie benöthigte Betten aufzubringen, wie man denn auch zu ihrer noch mehrern Erholung, die sie noch immer nöthig haben, und sobald das Getreide, der Hofnung nach, im Preise etwas fallen sollte, nicht Anstand nehmen wird, ihr Brod täglich bis auf ein halbes Pfund zu vermehren, nicht weniger, der nunmehrigen Jahreszeit nach, ihnen auch mit unter Feld- und Gartensüchte zur Kost zu reichen, unter der theuersten Versicherung, daß diese armen Schulkinder durch die bisherige Unterweisung und Versorgung bereits angefangen haben, ganz andere Menschen zu werden, als sie vorher fast an die zwey Jahre lang, bey Suchung des Bettelbrods und Verabsäumung der Schule, leider! schon geworden waren.

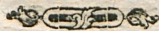
Jedoch, sie sind! dahin nicht durch uns — sondern durch Gottes Beystand und durch die mildthätigen Beyträge, Vorsorge und Erbarmung anderer mildthätigen Menschenfreunde gebracht, ernähret, gekleidet und von ihrem nah gewesenen Tod errettet worden. Diesen barmherzigen und mildthätigen Wohltätern, und nicht uns, sind die armen Pflanzlinge Dank und Gebet ihr ganzes Leben hindurch schuldig, wir hingegen, die wir nur um die Wohlthaten bitten und um deren Erlangung, unserer obliegenden Menschenspflicht nach, uns bemühen, folglich uns nur als Administratores und Ausbehalter derer empfangenen Wohlthaten, zu unserer alleinigen und angenehmen Belohnung, anzusehen haben, sind verbunden, nicht alleine diese Wohlthaten hierdurch öffentlich anzuzeigen und den schon besonders davor privatim abgelegten Dank zugleich zu wiederholen, sondern auch Rechenschaft davon abzulegen und die armen verlassenen Schaafe zur fernern Erhaltung unterthänig, gehorsamst und ergebenst zu empfehlen.

In dem Leipziger Intelligenzblatt No. II. und 12. dieses Jahres ist das bis zum 3. Julius eingekommene, unter Dank und Wunsch, bereits bekennet worden; Seit dieser Zeit und bis zum Ende besagten Monats aber hat Gott unser Institut auch noch mit nachbeiannten miltiden und reichlichen Beyträgen gesegnet; Es sind nemlich eingekommen —

- 1 Louis d'or aus Lette von einer Witwe.
- 1 Sächsischer Conventionshalber, aus Freyberg von einem Wohltäter sub H.
- 3 Groschen von einem Einwohner aus dem Werdaischen Amtsdorf Seelingsstädt.

8 Gro-





- 8 Gr. von dem Juden Hirschel Löbel aus Dresden.
- 2 Thl. durch unsern Mitgesellschafter St.
- 1 Ducaten von des Herrn D. Schellers Hochedelgebohr. allhier.
- 2 Thl. von des Herrn Amtmanns Thiemens in Baruth Hochedelgeb. vor das hiesige Armuth an das geistl. Ministerium eingesendeten 4 Thl. inmaßen die andere Hälfte zur Verpflegung aller armen Personen angewendet worden.
- 1 Laubthaler aus Leipzig von einem Unbenannten.
- 12 Thl. von Ihro des Herrn Geheimden Conferenzministers Freyherrns von Wurmb Hochgebohr. Excellenz.
- 2 Laubthaler aus Leipzig von Unbenannten.
- 1 halben Charles d'or durch Herrn Apotheker Pfändlern allhier.
- 2 Ducaten, von Ihro des Herrn Ersten Hofmarschalls von Schönberg aus Dresden, und Deroselben Frau Gemahlin Hochgebohr. Excellenz Excellenz bey Deroselben Durchreise ins Carlsbad.
- 1 Ducaten von Herrn C. H. allhier.
- 1 Ducaten welcher an unsern Gesellschafter St. von einem hiesigen Wohlthäter Herrn K. vor die armen Schulkinder gegeben worden.
- 2 Thl. welche ebenfalls unser Gesellschafter J. auf Verlangen eines Wohlthäters I. C. B. aus Leipzig bezahlet.
- 1 halben Louis d'or, als die Hälfte von 1 ganzen Louis d'or, so von einem Unbenannten, vermuthlich aus Halle durch die Post anher gekommen, inmaßen der andere halbe Louis d'or zur Verpflegung erwachsener armen angewendet worden.
- 2 Thl. von I. A. R. aus Mosel, durch unsern Gesellschafter U.
- 16 Groschen von einer Ungeannten Person aus Wittenberg.
- 1 halben Laubthaler von einem Herrn Wohlthäter O. R. aus Reichenbach.
- 16 Groschen von N. zu Alt Schönfels.
- 1 Louis d'or von einer Ungeannten miltbätigen Person aus Wittenberg.
- 29 Thl. 9 gr. 4 pf. so von dem vor das Armuth so rühmlichst besorgten Wohlthöbl. Intelligenzcomtoir zu Leipzig eingesendet worden.
- 1 Louis d'or von Ihro des Herrn Hofraths Zeimars aus Zeig Wohlgebohr. bey Dero durch hiesige Stadt erfolgten Durchreise.
- 4 Thl. 2 Gr. von zwey aus Pohlen hierdurch gereisten hohen Durchl. Herrschaften.
- 1 Laubthaler von Ihro des Herrn Cammerjunkers von Zeust Hochwohlgeb. Gnaden.
- 4 ganze Carolin! von einem hohen Wohlthäter aus Dresden, I. G. F. G. A.

hierüber annoch durch die gütigste Vorsorge und Mittheilung des um die Erhaltung des nothleidenden Armuths ebenfalls rühmlichst besorgten Wohlthöbl. Adresscomtoir zu Dresden, erhalten:

- 31 Thl. am 14. Junius, 1772. als 25 Thlr. von der bambergischen Evangelischlutherischen Gemeinde zu Marschau vor das Sächsische Armuth gesammelten Collecte, und das übrige von anderen miltleidigen Wohlthätern vor das hiesige Armuth bey Wohlgebachten Adresscomtoir besonders eingesandte Wohlthaten, unter welchen sich auch 1 Ducaten von dem Herrn



Heren Cantore Christoph Schulzen zu Camenz, der vormals auf hiesiger Stadtschule studieret, mit befindet;

ingleichen

18 Ehl. inclusive 3 Ehl. 2 Gr. welche der Herr Hoffactor Bondi daselbst mit beygetragen hat,

und über dieses

36 Ellen blauen Barchet von dem Herrn Kaufmann Johann Albrecht Freyberger zu Chemnitz, und

1 Stück blauen Satton von dem Herrn Kaufmann Frischchen daselbst.

1 Päckgen Kleidungsstücken und Wäsche von einer ungenannten, jedoch, der Vermuthung nach, zu Leipzig wohnenden Witbe.

15 Ellen blauen Flonell von Herrn J. G. W. aus Graitz, und

16 Ellen dergleichen von unserm Gesellschafter D.

Unser redlicher und patriotischer Wunsch und Eifer richtet sich aus Liebe und Vorsorge vor die armen Kinder vorzüglich darauf, einen jeden Heller zu vielen Thalern machen zu können, und zur öffentlichen Ablegung der Rechenschaft über die jetzt benannten erhaltenen gütigsten Beyträge versichern wir aufs theuerste, und an Eydcs statt, daß dieselben, (inmassen die Ausgaben specificire und von Posten zu Posten allhier einzurücken, zu viele Weitläufigkeit machen würde, aus denen besonders geführten Rechnungen aber jedesmal dargethan werden können) ganz alleine zur Einricht- und Erhaltung des Instituts - ingleichen zur Speis- Kleid- und Versorgung armer von ihren Eltern verlassener und kranker Kinder, auch zu deren

in der dazu angelegten Schule zu geleitenden Unterweisung im Christenthum, und Aufzuehung zu allem Guten und Abhaltung zur Arbeit - nicht weniger Versehen des zur Verpflegung alter und erwachsener bedürftiger und kranker Personen angewendet worden sind, und was davon noch vorräthig ist, ebenfalls auf gleiche Art angewendet werden soll. Dem großen und barmherzigen Gott aber sey jetzt und in alle Ewigkeit Lob, Ehre, Dank, Ruhm und Preis, daß Er unsern Glauben und Zuversicht, so wir beym Anfang unsers unternommenen Werks auf seinen Segen, Hülfen und Beystand gesetzt haben, dergestalt befestiget und belohnet hat, daß wir nunmehr auch daraus überzugenet worden, wie gut es sey, in wahren Vertrauen auf Ihn zu bauen, und auf Ihn in Nothen sich zu verlassen. Durch diesen Seinen väterlichen und gnädigen Beystand ganz alleine, mit welchem Er unsern Anfang gesegnet, haben wir solchen durch Erweckung mitleidiger, erbarmender und redlich denkender Herzen fortsetzen können. Du bist, o barmherziger Vater im Himmel! unendlich reich an allem Segen. Wende Deine ganze Segensfülle mit allen geist- und leiblichen Wohlthaten denen zu, welche durch ihre liebevolle Gütigkeit und Hülfe die armen Pflüglinge gesättiget, gekleidet, und aus der Seelen- und Todesgefahr, der sie durch Verabläumung der Gottesfurcht und Tugenden, auch durch den erlittenen Hunger schon nahe waren, errettet haben. Ersetze Ihnen und denen Ihrigen, auch ihren Nachkommen die milden und reichlichen Gaben, so wir von Ihnen vor jene empfangen, in der allerreichsten Maße, und mit dem, was sie sich selbst wünschen; Ja! erzeige an Ihnen deine Barmherzigkeit so, wie Ihre Hoffnung und Bitten zu dir sehet. Dieser Segen nun, den wir und Ihre durch Ihre Hülfe bis hieher versorgten armen Kinder zu Gott täglich wiederholt beten, sey der Dank, und ganz



ganz gewiß der allergröste Dank, und die wichtigste Vergeltung, so wir Ihnen erstatten können; ein Dank und Ruhm welcher dadurch lange hinaus dauern muß, weil künftig die am Leben erhaltenen Kinder auch noch bis in ihr spätestes Alter, mit mehrerer Ueberlegung und Verstand, nicht alleine selber derer gereiffenen Wohlthaten und Erhaltung ihres Lebens, auch Erziehung zur Gottesfurcht sich erinnern – sondern auch ihre Nachkommen solches aus denen gehaltenen Nachrichten erkennen werden,

Wie erfreut würden wir nicht seyn, wenn die bishero versorgt gewesenen armen Kinder einer fernern dergleichen fremden Beyhülfe nicht benöthiget seyn sollten: Alleine, wir sind zu unsern größten Schmerz, antzwo schon mit völliger Gewißheit überzeugt, daß wir zu dieser Freude nicht gelangen können, wenn auch der Preis des Getraides (wie Gott balde aus Gnade und Barmherzigkeit geben wolle) wiederum auf denselben, als er vor der erstandenen Theuerung war, herunter fallen sollte. Denn der Handwerksmann und Tagelöhner, aus welchen der allergröste Theil hiesiger Einwohner besteht, und jederzeit Bewerbsmangel gelitten hat, sind, um bey der bisherigen großen Theuerung ihr Brod nur alleine vor sich zu erlangen, in die Nothwendigkeit gesetzt worden, ihre Kinder hülflos zu lassen, alles zu – und sich in Schulden zu setzen, ihre sämlichen Mobilien zu verpfänden, und sich solchergestalt in die Unmöglichkeit zu bringen, etwas zu einer fernern Fortsetzung ihres Bewerbs erforderlichen Anlage übrig zu behalten, noch, bey ihrem nunmehrigen gänzlichen Armuth, einige Hoffnung, etwas darzu von andern vorgestreckt zu erhalten, vor sich zu sehen.

Es ist also die Unmöglichkeit ganz offenbar vorhanden, daß die nunmehr gänz-

lich arm gewordenen Eltern, auch bey wiederum wohlfeilen Brod, dergestalt so balde sich wieder erholen und so vieles erübrigen werden, daß sie, über ihren eigenen bedürftenden Unterhalt, auch noch ihre Kinder in die Verpflegung werden zurücke nehmen können; Bey diesem traurigen Erfolg aber würden die solchergestalt noch immer verlassenen Kinder in ihrem vorigen erbärmlichen Zustand verfallen – Hunger leiden – ungeteilet umher gehen – und versterben – auch in der Unwissenheit des Christenthums aufwachsen müssen, gestalt, da nunmehr vermöge des untern 11. April dieses Jahres ergangenen Höchsten gnädigsten Befehls, das Betteln gänzlich abgestellt worden ist, sie sich desselben zu enthalten haben und folglich dadurch ihr Brod nicht erlangen können, ihr Unterhalt hingegen von hiesigen Einwohnern, bey der übrigen großen Anzahl alter verarmten Personen, welche zu ernähren sind, ohnmöglich aufzubringen seyn wird. In Beherzigung dieser voraus zu sehenden Unmöglichkeit und der damit auch bey wohlfeilerer Zeit nothwendig verbundenen Fortdauer des elenden Zustandes armer Kinder, erfordern die Pflichten des Christenthums und Mitleids allerdings, auch vors künftige vor deren Seelen- und Leibesversorgung dergestalt bedacht zu seyn, daß arme Waisen und solche Kinder, welche Leibesgebrechlichkeit oder ihrer wenigen auf sich habenden Jahre halber zur Arbeit und ihr Brod zu verdienen unfähig sind, zur Verpfleg- und Unterweisung im Christenthum noch ferner möchten beygehalten werden können. Dieses wünschen wir eben so herzlich, als nöthig es ist: und wie gerne wollen wir nicht auf diese christliche und mitleidige Pflicht auch noch ferner unsere möglichsten Bemühungen anwenden, um auch dadurch der hiesigen Obrigkeit und denen zu solcher Unterstützung zum größten Theil zu sehr verarmten Einwohnern die Ernährungslast weiter erleicht-



ak 4e 6097

X 3152568



leichtern zu helfen, oder sie vielleicht ganz davon zu befreien. Alleine, wir sind nicht vermögend dieses gute Werk und Vorhaben anderer gestalt, als durch Gottes Segen und Beystand - nächst diesem aber durch gütigste und mildthätige Beyträge auswärtiger Wohlthäter und Menschenfreunde weder zu übernehmen, noch auszuführen.

Umstände und in das größte Elend der Hungersnoth, Blöße ihres Körpers, Verabsäumung des Christenthums und guter Sitten - solchergestalt aber in Seelen- und Todesgefahr zurücke fallen müßte. Nehmet diese Kleinen noch ferner auf in den Namen Jesu Christi! Gott wird Euch wiederum aufnehmen zu seiner ewigen Herrlichkeit: Er wird Euch segnen mit langen Leben und reichlichen Wohlthaten, auch Euer Geschlecht und Nachkommen bis ins tausende Glied anwachsen und ebenfalls gesegnet seyn lassen, sowohl das darauf gerichtete tägliche Gebet derer Kinder gewiß erhören. Darum erbarmet Euch!

Erbarmet Euch dahero, mitleidige Seelen! durch noch ferner fortgesetzte Erzeugung gütigster Wohlthaten, über eine Heerde solcher armen Kinder, die, wenn sie, aus Mangel der Hülfe, wieder herum irren sollten, nothwendig in die vorigen traurigen

Zwickau, den 3. August, 1772.

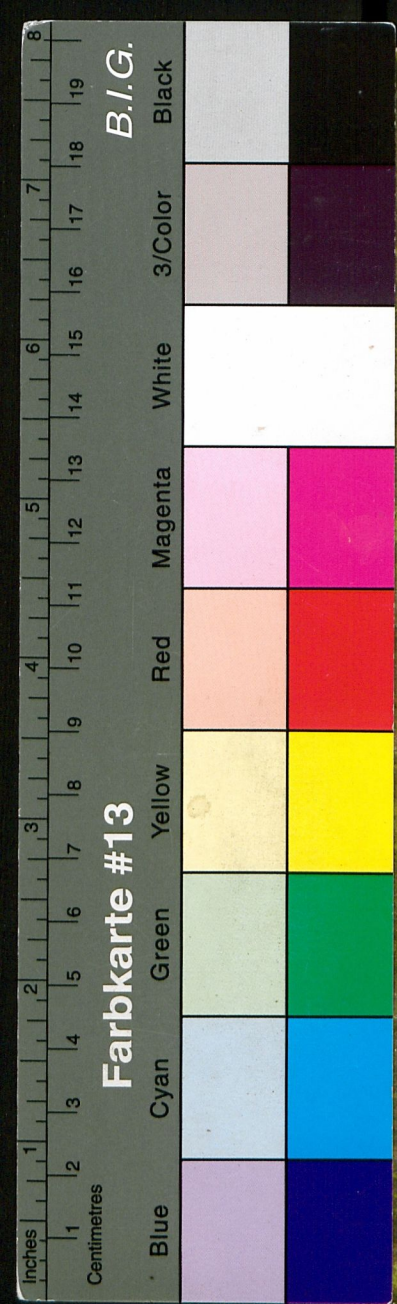
Die, vor die armen Kinder besorgte  
Gesellschaft daselbst.

D. B. U. M. Z. St. G.

VD 17 m.c.







h. 104,58

Y<sup>e</sup>  
6097

Fernerweite  
N a c h r i c h t

von dem Fortgang und dermaligen Zustand

derer

wegen Verpfleg- und Unterweisung im Christenthum

derer armen Kinder

in

S w i c k a u

getroffenen Einrichtungen.